

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Mittwoch den 23. Januar 1884.

N<sup>o</sup> 9.

### Reise-Erlebnisse.

I.

Weihnachten ist's. Ein tiefer Schnee liegt auf der von O. nach N. in Schlesien nahe an der böhmischen Grenze führenden Straße. Ein einsamer Wanderer schreitet traurig auf derselben dahin. Bei jedem Schritt kracht und knirscht der hartgefrorene Schnee unter seinen Füßen und ein starker, schaurig kalter Nordostwind jagt ihm von Zeit zu Zeit ganze Massen desselben ins Gesicht. Der Jünger Gutenbergs, denn ein solcher ist es, marschirt ohne des tobenden Elements zu achten rüstig fürbaß, aber ein freudiges Lächeln spielt doch um seine Lippen, als endlich die Kirchthürme der Stadt N. sichtbar werden. Er freut sich im voraus schon auf das zu erwartende warme Zimmer, in welchem er seine starren Glieder wieder aufwärmen kann. Doch bevor er sich diesem Genuß ganz hingeben kann, muß er, da ihm das nicht bemitleidenswerthe Los eines Ausgesteuerten zu teil geworden ist und es ihm deshalb seine pekuniären Verhältnisse nicht gestatten die Feiertage über zu rasten, schauen, daß er seine paar noch erübrigten Pfennige durch das zu erschöpfende Wiatikum vermehren kann. Er begibt sich deshalb mit dem wehmütigen Gefühl, daß er an diesem Tage nicht auch wie andere Menschenkinder ruhen und sich der ungestörten Weihnachtsfreude hingeben darf und dabei noch andere Menschen belästigen muß, in die auf luftiger Höhe belegene Druckerei. Durch die halb zugefrorene Hausthür auf den Flur tretend, muß er, noch gebelnd von dem draußen liegenden Schnee, dieselbe einige Augenblicke offen stehen lassen, bis sich das Auge an die Dunkelheit gewöhnt und er sich einigermaßen orientiert hat. Aber kaum ist dies geschehen, so ertönt auch schon eine Stentorstimme von der Höhe der Stiege herunter: „Donnerwetter, Thür zu!“ und im nächsten Augenblick steht, wahrscheinlich erst der Badewanne entfliegen, der Prinzipal in leichtem Hauskleide vor dem verduhten Künstler, welcher nun zaghaft seinen Gruß stammelt. Kaum hat aber der Prinzipal denselben vernommen, so steigert sich auch sein Zorn aufs höchste und er kann nur die Worte hervorbringen: „Hört denn das Gelaufe nicht einmal zu Weihnachten auf? Warum gehen Sie denn nicht nach Oesterreich?“ (Es war die Zeit des Wiener Streits.) „Ich bin ja auf dem Wege dahin“, war die Antwort des nun wieder Mit Fassenden. Das half! Mit väterlicher Mahnung, sich nicht zu erkälten, handigte der Herr Prinzipal dem Wiatizierenden ein reichliches Geschenk ein, worauf der letztere sich freudig entfernte, um eine Erfahrung reicher.

A. Hsr.

II.

Zwei junge Buchdruckergehilfen sitzen eines Nachmittags in der Herberge des Städtchens L. unweit der Schneekoppe und ruhen aus von dem am Tage vorher gemachten Bergmarsch. Plötzlich entpinnt sich zwischen mehreren „Reisenden“ ein Streit, der schließ-

lich in eine Schlägerei ausartet. Die Folge davon ist, daß bald darauf die Staatsgewalt reoete ein Polizei-Kommissarius und ein Polizeidiener erscheint. Es werden nun die Papiere oder wie sich die „Reisenden“ ausdrücken die „Fleppen“ revidiert. Da der gestrenge Polizei-Kommissarius es mit seiner Würde vereinbarlich findet, daß jeder Angeredete sich vor Sr. Gnaden zu erheben hat, und einer der jungen Künstler, welcher diese Ehrenbezeugung wohl für überflüssig hielt, sich, als die Reihe an ihn kommt und der Gestrenge ihn auffordert sich zu erheben, mit den Worten weigert: „Das habe ich wohl nicht nötig!“ da gerät der Gestrenge in Wut und in zorniger Erregung packt er den Gefellen beim Wams und zieht ihn mit den Worten: „Ich verhafte Sie wegen Anstandsverletzung“ hinter dem Tische hervor. Es stellt sich nun noch heraus, daß er über sechs Monate außer Arbeit ist, was ihn vermutlich in den Augen des Herrn Kommissarius zum Bagabunden stempelt, denn als er sich darauf beruft, daß er täglich seine Mark bekomme, wird ihm erwidert, daß erst kürzlich einer wegen Bettelns verhaftet worden sei, der auch ein solches Buch gehabt habe. (Derselbe soll sich aber an dem Bürgermeister vergriffen haben.) Doch wurde der „Anstandsverlezer“ nicht verhaftet.

Eine andere Episode erlebten dieselben zwei Kollegen in dem Städtchen St. unweit Breslau. Dort wird ihnen nämlich gesagt, daß sich zu den zwei Druckereien noch eine dritte gesellt habe. Ein Buchbinder, welcher bisher Visitenkarten queetschte, habe es eine Stufe weiter gebracht; er habe per Zirkular angezeigt, daß er nun auch Rechnungen, Plakate &c. drucke. Sie begeben sich daher in die „Bude“ und bringen dem „Kunstgenossen“ ihren Gruß deutlich dar. Dieser scheint jedoch nicht angenehm berührt von dem Besuch und auch noch nicht ganz eingeweiht in die „Schwarze Kunst“, da er sagt: „Gleich zwei auf einmal? Sind denn beide Buchbinder?“ „Nein, Buchdrucker“, war die Antwort, worauf er entgegnete: „Ich drucke bloß zum Vergnügen.“

A. Hsr.

III.

Am 3. Dezember, bei Wind und Regen, reiste ich durch W. und trat mit dem üblichen „Gott grüß die Kunst!“ in die dortige Druckerei ein um nach Kondition zu fragen. Der Herr Prinzipal schrieb mich zum Gegengruß an: „Was wollen Sie! Haben Sie nicht gelesen, was draußen angeschlagen ist?“ Ich erwiderte, daß vor der Thür nichts zu lesen sei. „So, da will ich gleich einmal zusehen!“ Ich ging mit hinaus. Da an der Thür in der That nichts zu lesen war, sagte der Prinzipal, ein aufgehängtes Plakat herumdrehend: „Das ist wieder von ruchloser Hand umgedreht worden“, worauf er mir vor der Nase die Thür zuschlug, daß die Wände zitterten. Ich nahm den Zettel näher in Augenschein und las, daß Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags jeglicher Zutritt in die Geschäftsräume untersagt sei. Ärgerlich über die mir widerfahrne Be-

handlung begab ich mich nochmals in die Druckerei, dort dem Herrn das Unrecht dieses Auftretens gegen einen in W. gänzlich fremden, nur Arbeit suchenden Buchdruckergehilfen vorstellend. Allein da kam ich schön an: „Wollen Sie machen, daß Sie hinauskommen, sonst heße ich die Polizei auf Sie!“ war die Antwort. Auf meinen Einwand, daß das doch nicht so schnell gehe, forderte der Herr mich nochmals auf das Haus zu verlassen und ich konzentrierte mich nun wohlweislich rückwärts, um ferneren Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen.

H. E.

IV.

Auf meiner Walze kam ich nach der alten Reichsstadt Lübeck und erfahre da zu meiner großen Freude, daß in dem nicht weit entfernten Städtchen M. Kondition zu haben sei. Solche Kunde war mir seit acht Monaten nicht geworden! Nachdem ich mich versichert hatte, daß dort tarifmäßig bezahlt werde, steuere ich frohen Mutes dem ersehnten Ziele zu und stelle mich dem gestrengen Herrn Prinzipal als neue Geschäftsstütze vor. „Sie können bei mir Kondition bekommen — ich werde Ihnen 15 Mk. pro Woche geben!“ Nachdem ich mich von der gewordenen Enttäufung etwas erholt und meine Bemerkungen vor wegen nichttarifmäßiger Bezahlung an den Mann gebracht hatte, wurde mir die wenig tröstliche Antwort zu teil: „Seit Jahren zahle ich nicht mehr als 15 Mk. und auch die ‚Verbandsmitglieder‘ haben immer gern dafür gearbeitet und sich stets wohl dabei befunden. Man gibt 7 Mk. für Kost und Wohnung und hat dann bare 8 Mk. am Ende der Woche!“ Daß der Mensch nicht von Brot allein lebt und jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist, wie geschrieben steht, das schien der Herr Prinzipal, der als Gehilfe in Lübeck seine 10—12 Thlr. eingesteckt haben soll, inzwischen vergessen zu haben. Aber abgesehen davon — traurig ist's, daß sich Mitglieder unferer Vereins, der durch seine Reise- bez. Arbeitslosen-Unterstützung die Konkurrenz unter seinen Mitgliedern fern halten will, finden, die durch Annahme solcher Konditionen diesem Prinzip geradezu entgegenarbeiten. Daß solchen die Unterstützung ohne weiteres entzogen werde, wie bei Gelegenheit der Beratung über den Tarif in der letzten Generalversammlung des Vereins ganz richtig verlangt wurde, ist nachgerade zwingende Notwendigkeit. L.

### Deutscher und amerikanischer Zeitungsdienst.

So sehr auch in den letzten zehn Jahren in Deutschland Anstrengungen gemacht worden sind, um durch Depeschendienst die Zeitungen schnell mit Neuigkeiten zu versehen, so dürfen diese Einrichtungen gegenüber denjenigen, welche die Herausgeber amerikanischer Zeitungen in Anwendung bringen, immerhin noch als primitiv angesehen werden. Bedeutende Zeitungen haben in Deutschland allerdings einen

## Korrespondenzen.

a. Leipzig. (Typographische Gesellschaft.) Die Sitzung am 13. Dezember beschäftigte sich mit den feinerzeit ausgeschriebenen Briefkopf-Konkurrenz-Entwürfen. Das Preisrichteramt hatten die Herren Dr. B. Giesecke, Ackermann-Teubner und Stephan in Plagwitz übernommen und das Resultat dem Vorstand schriftlich übermittelt. Von den eingegangenen zehn musterhaften Entwürfen wurde der mit Nr. 1 bezeichnete mit dem ersten Preise bedacht, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß derselbe von der Gesellschaft seiner besondern Form wegen (der Entwurf bildete eine Briefbogen-Umrahmung mit Kopf und Leiste) als Briefkopf acceptiert werde; da dies letztere nach allgemeiner Debatte, in welcher der Ausführung und dem Fleiß bestes Lob gesendet wurde, nicht eintrat, so wurde dem Entwürfe Nr. 3 der erste und Nr. 4 der zweite Preis laut Beschluß der Preisrichter zu teil, während Nr. 2 als nächstbestem Lob gesendet wurde. Entwurf Nr. 1 stammte von Herrn Faktor Paul Meister (Giesecke & Devrient), Nr. 3 und 4 von Herrn Richard Arnold (E. G. Naumann), Nr. 2 von Herrn Oskar Böhm (Julius Klinhardt); Nr. 3 wird demnach im Druck ausgeführt werden. — Die erste Sitzung im neuen Jahre galt laut Statut der Generalversammlung. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, Rechenschaftsbericht, Aenderung des § 8 des Statuts. Aus dem Berichte geht hervor, daß die Gesellschaft auch im vorigen Jahre die größte Thätigkeit entfaltete, mit regem Interesse sich über den Fortschritt im graphischen Gewerbe unterrichtete und an demselben zum Nutzen aller mitwirkte. Es fanden 27 Sitzungen statt, an welchen Vorträge über alle Fächer des Gewerbes gehalten wurden und zwar teils von Mitgliedern, teils von Autoritäten einzelner Branchen und Wissenschaften. Auch in hiesigen Fachkreisen erfreut sich die Gesellschaft bester Sympathie, was sich durch Zusendung von wertvollen Druckfachen sowie Beitritt zur Gesellschaft bemerklich macht. Im vorigen Jahre sind 35 neue Mitglieder aufgenommen worden, zum größten Teil Faktoren und Prinzipale, 9 Mitglieder ausgeschieden; Bestand 85 Mitglieder. Die finanziellen Verhältnisse sind besonders günstig, denn nicht nur wurde das Defizit vom vorigen Jahre gedeckt, sondern noch ein Kassenbestand von 67 Mk. erzielt; Einnahme 625,75 Mk., Ausgabe 558 Mk. Die Ausgaben beziehen sich zum größten Teil auf die Sammlung und Bibliothek. Die Sammlung besteht aus 8200 Nummern, Zuwachs im vorigen Jahre 800; unter den Gebern finden sich fast alle deutschen Firmen verzeichnet, deren Namen als renommierte in unseren Kreisen bekannt sind, Druckereien, Gießereien und verwandte Geschäfte, Gehilfen und Privatpersonen. Nach Verlesung der Namen wurde den Spendern der Dank der Gesellschaft votiert und die Bitte ausgesprochen, auch ferner Novitäten oder besonders gute Arbeiten zuzusenden. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des vorjährigen Vorstandes: J. Mäser, erster Vorsitzender; H. Friebe, zweiter Vorsitzender; Lindner, erster Schriftführer; Marschner, zweiter Schriftführer; Bierow, Kassierer; Merz, Verwalter; Leonhardt, Fragewart. Die Aenderung des § 8 al. 3 in: „Wer länger als sechs Monate mit Beiträgen restiert, gilt als freiwillig ausgeschieden,“ wurde angenommen, ein Zusatz-Antrag, betreffend unentgeltliche Aufnahme von Mitgliedern anderer Gesellschaften, wurde zu weiteren Erhebungen dem Vorstande überwiesen. Zum Schluß ward noch der im vorigen Jahre verstorbenen Mitglieder Herren Buchdruckereibesitzer Gröber und Accidenzsetzer Schumann in ehrender Weise gedacht. Die im Winterhalbjahre stattgehabten Sonntags-Spezialausstellungen unserer Sammlung waren zum teil gut besucht; eine größere Frequenz läßt sich für die jetzt wieder beginnenden Ausstellungen noch erwarten, da nur Novitäten und besondere Leistungen ausgestellt werden. So möge denn auch in diesem Jahre die Gesellschaft nicht bloß im eigenen Interesse sondern auch in dem der Allgemeinheit der

eigenen Telegraphendraht nach der Hauptstadt zur Verfügung und auch Wiener und Pester Blätter haben die Einrichtung getroffen, daß zwischen Wien-Pest, Wien-Triest und Wien-Prag eigene oder vielmehr von der Telegraphenverwaltung für einen bestimmten Pauschalpreis überlassene Drähte für die Redaktionen der in Frage kommenden Blätter „arbeiten“, indessen ist dies keineswegs Regel. Minder bedeutende und sogar auch namhafte Journale behelfen sich fast ganz ohne Draht. Ihre Depeschen beziehen sie meist vom Reuterschen oder Wolffschen Telegraphenbureau und nur bei besonderen wichtigen Ereignissen lassen sie sich von ihren Korrespondenten direkte telegraphische Mitteilungen machen. Aber auch hierbei hinkt man zuweilen stark hinterher. Weniger liegt dies oft an den betreffenden Korrespondenten als an den Telegrapheneinrichtungen selbst. Bei größeren Telegraphenstationen, in welchen ein eigener Kassa-beamter die Annahme der Telegramme besorgt, während die bereits angenommenen durch einen andern erst den expedierenden Beamten zugetragen werden müssen, gibt es Momente, wo durch besondere Ereignisse, z. B. eine bewegte Börse u. dgl., ein solcher Andrang stattfindet, daß einige Zeit vergeht, bis die Depesche angenommen und expediert wird. Selbst wenn die Depesche gleich nach dem Anlangen und nach denselben wie bei der Absendung an ihr vorgenommenen Manipulationen dem Boten übergeben wird, vergeht oft noch sehr viel Zeit, bis dieselbe in die Hände des Adressaten gelangt, denn oft ist der Bote nicht so schnell bei der Hand wie es sich der Absender berechnet hat. Um den daraus erwachsenden Nebelständen und Zeitverlusten abzuwehren, haben solche Zeitungsherausgeber, deren Verhältnisse es erlauben, zu dem schon erwähnten Auskunftsmittel eines „eigenen Drahtes“ gegriffen.

In Amerika dagegen ist man schon längst nicht mehr mit diesen Auskunftsmitteln zufrieden. Tribune und Herald sandten schon seit langen Jahren Pilotdampfer den aus Europa kommenden Dampfern auf halbem Wege entgegen, um die für sie bestimmten Posten und Depeschen in Empfang zu nehmen und im Fluge nach Newyork zu bringen. Die Landstraßen von Halifax und Boston waren mit Schnellfahrern besetzt, um die letzten Depeschen nach Newyork zu bringen und jede Lokomotive, jedes Dampfschiff wurde ohne Rücksicht auf die Kosten benutzt, um den Redaktionen schleunigst die Neuigkeiten zu überbringen. Bei den Wahlen benutzte der Herausgeber der Newyork Tribune die Parteimänner, die er alle dem Namen nach kannte, um auf diese Weise und vermittels berittener Eilboten, Expreslokomotiven und Schnelldampfern in den Besitz der Wahlergebnisse zu kommen. Das Resultat war, daß die Tribune die Wahlergebnisse früher ihren Lesern mitteilen konnte als sie den leitenden Behörden amtlich mitgeteilt wurden. Bekannt ist, daß der Tribune ihr telegraphischer Spezialbericht über die Schlacht bei Gravelotte 20 000 Dollars in Gold kostete und daß der Herald eine eigene Expedition ausrüstete, um Livingstonstone aufzufinden. Jetzt ist der Depeschen- und Nachrichtendienst so organisiert, daß es keine dem Verkehr dienende Erfindung mehr gibt, die nicht den Redaktionen der Tribune und des Herald dienstbar gemacht wären.

In Deutschland ist auch die Expedition eine ganz andere als in Amerika und gar nicht mit den dortigen Verhältnissen zu vergleichen. Bei uns wird von den Expeditionsbeamten die Adresse auf die für den Abonnenten bestimmte Zeitung aufgeklebt und die für die Post bestimmten Exemplare werden in große Pakete und Ballen geschmürt, während die in der Stadt bei der Expedition abonnierten Leser ihre Zeitung durch Auswäger zugestellt erhalten. In Süddeutschland besaßen sich in größeren Städten die Expeditionen fast gar nicht oder nur wenig mit der Zustellung an den Abonnenten, sondern sie überlassen dies der Post, den Filialexpedienten, den Verschleißern und den Kolporteurs. Entweder holen sich diese ihre Zeitungen direkt vom Unternehmer

oder der Hauptexpedition und verkaufen sie mit mehr oder weniger Geschrei auf der Straße, in den Häusern, öffentlichen Lokalen u. s. w. oder auch die Hauptexpedition hält sich Wagen und bringt jedem Verschleißer die erforderliche Anzahl ins Haus oder in den Laden, so daß der wirkliche Abonnent mit den Zeitungsunternehmern gar nicht in Berührung kommt. Es giebt Städte in Norddeutschland, wo die Lokalaufgabe fast ganz in den Händen der Kolporteurs und Zeitungsverkäufer ist, während in Wien die Tabakladen (Erafiken) den Verkauf besorgen, da das „Hausieren mit Druckschriften, das Ausrufen, Verteilen und Feilbieten derselben außerhalb der hierzu bestimmten Lokalitäten“ verboten ist.

Alle diese Mittel und Mittelchen zum Vertrieb der Zeitungen hat der Amerikaner längst überflügelt. Das Newyorker Morning Journal, welches gegenwärtig in einer Auflage von 70 000 erscheint, suchte sich zuerst seine Leser in den Omnibussen und Hochbahnen und unterhielt die Passagiere auf der Fahrt zur Stadt. Jetzt wird es freilich durch alle nur denkbaren Mittel verbreitet, aber in der Hauptsache dankt es seine hohe Auflage dem Einzelvertrieb, d. h. nicht die Abonnenten, sondern der Einzelverkauf bringt das meiste Geld. Auch die übrigen in hoher Auflage erscheinenden Journale legen ihre Kraft auf den Einzelverkauf und suchen sich in der schnellen Beförderung der Blätter den Rang abzulaufen. Ist irgendwo ein großes Meeting oder eine Wahlversammlung arrangiert, dann sendet die Administration der Tribune eine eigene Lokomotive aus, um ihre Blätter zuerst an den Mann zu bringen. Um seine Sonntagsausgaben unter die Menge zu verbreiten und sich seinen Ruf zu sichern, entlandte der Herald Sonntags morgens einen ganzen Zug von Wagen nach dem Niagara-falle. Von hier aus wurden die Exemplare mit den regelmäßigen Passagiertrains nach dem Westen befördert und jede solche Fahrt kostete nicht weniger als 1800 Dollars. Die Unternehmer kamen darauf, einen Teil der Kosten dadurch wieder herauszuschlagen, daß sie Passagiere, Exprespakete, Postfäcke u. c. für alle Stationen mitnahmen. Auf diese Weise wurde das Unternehmen in den Stand gesetzt, die Blätter auf 450 englische Meilen Entfernung früher zu bringen als alle anderen, bis endlich die Regierung Schnellzüge einrichtete, die allen Blättern gleiche Vorteile gewährten.

Größere deutsche Zeitungen haben während der Sommerfaison die Einrichtung getroffen, daß den Abonnenten das Blatt für einen bestimmten höhern Preis direkt in die Bänder unter Kreuzband nachgeschickt wird. Auf diese Weise gewöhnt sich der Leser an seine ihm zuzugende Zeitungskost, so daß er alle anderen Blätter unbesehen bei Seite legt und die Zeitungsexpedition sicher ist, daß nach Beendigung der Saison das Abonnement erneuert wird. Auch die Amerikaner wußten das schon lange Zeit und um den in den Bändern erscheinenden Zeitungen zuvorzukommen, ließ z. B. die Newyorker Tribune jeden Sonntag Morgen einen eigenen Schnellzug nach Schenectady gehen, um die Blätter noch 22 Meilen weiter nach dem beliebten Saratoga mit Spezialboten zu senden, wodurch den dortigen Rivalen ein Vorsprung von 3 bis 12 Stunden abgewonnen wurde. Auf diese Weise gelang es der Tribune alle ihre „Kolleginnen“ zu schlagen, um so mehr, als eine ähnliche Methode zur raschen Beförderung längs der Küste von Long Island und nach Newport angewandt wurde. Für erstern Zug ließ man sogar eine ganz neue Lokomotive bauen, die bis zu 60 englischen Meilen pro Stunde zurücklegte.

Es ist nicht einmal zu wünschen, daß diese monopolistische Redaktions- und Expeditionsmethode in Deutschland Eingang findet, denn es würde dies bei uns den Ruin vieler kleinerer gutfundierter Zeitungsunternehmungen und damit die Vernichtung vieler Existenzen bedeuten. Wissen doch selbst die Amerikaner nicht, wie der entbrannte Konkurrenzkampf enden und wer als Sieger an dem Kampfe hervorgehen wird. M.

Fachgenossen in gleicher Weise weiterarbeiten an der kunstgewerblichen Vervollkommnung unsers Gewerbes!

Stuttgart, im Januar. Der Jahreswechsel hat auch im Geschäftsleben der hiesigen Buchdrucker verschiedene Veränderungen gebracht. In Ergänzung des in voriger Nummer erwähnten haben wir noch folgendes nachzutragen. Die Firma Karl Hammer (früher Hammer & Liebich) hat sich wieder einen Associé zugelegt in der Person des Kaufmanns Gustav Sigmund. In dem genannten Geschäft wurde bisher im allgemeinen tarifmäßig bezaht, das Verhältnis der Zahl der Lehrlinge zu den Gehilfen ließ jedoch schon lange zu wünschen übrig. Bei dem gegen Schluß des Jahres 1883 etwas flauer gewordenen Geschäftsgange kündigte Herr Hammer auch zwei schon lange im gewissen Gelde thätigen Seheren mit dem Bemerkten, daß dieselben während der 14 Tage Kündigungszeit zu berechnen hätten. Einem weitem im gewissen Gelde stehenden Seher wurden die Feiertage abgezogen. Wir finden es wirklich kleinlich, wenn ein Geschäft auf solche Weise seine Einnahmen erhöht, ohne zu berücksichtigen, daß das Renommee bedeutend leidet. Ob die geschädigten Gehilfen die Hilfe des Vereins in Anspruch genommen haben, ist uns unbekannt. Die Zahl der Lehrlinge soll zur Zeit derjenigen der Gehilfen die Wage halten. Die Geschäftsbücherfabrik von Christmann & Maufer hat statt der seitherigen 10 1/2 stündigen Arbeitszeit nun die 10 stündige eingeführt, wofür sie von dem Schwäbischen Wochenblatt ein Lob erhält. Letzteres wollen wir insofern gelten lassen, als die Reduktion der Arbeitszeit auch Buchbinder und Hilfsarbeiter betrifft, bezüglich der Buchdrucker sind wir anderer Ansicht, indem wir es für Pflicht und Schuldigkeit derjenigen Personen, welche in Sozialismus machen und für 9 stündige Arbeitszeit eintreten, halten, ihren eigenen Arbeitern wenigstens das zu gewähren, was diejenigen anderer Buchdruckereien schon lange haben. Die Zahl der geschlossenen Druckereien am hiesigen Orte hat sich durch die Einführung der 10 stündigen Arbeitszeit in dem genannten Geschäft nun auf zwei reduziert. — Der Graphische Klub hat sich schon mehrmals bitter beklagt über die Teilnahmslosigkeit der Mehrzahl der hiesigen Prinzipale; auch von dem im vorigen Jahre neugegründeten Prinzipalvereine hört man nichts. Um so rührender ist aber dessen Kassierer, d. h. in der Heranziehung von Lehrlingen. Dieser Herr, Scheuffele mit Namen (Firma Hasselbrink), beschäftigt bei zwei Gehilfen vier Lehrlinge.

## Rundschau.

In Mühlendorf bei Glax ist eine Aktiengesellschaft für Papierfabrikation mit einem Grundkapitale von 450000 Mk. gegründet worden.

Der Schriftseher Reinsdorf ist in Hamburg verhaftet und nach Frankfurt a. M. überführt worden unter der Beschuldigung, im letztgenannten Orte die Explosion im Polizeigebäude veranlaßt zu haben.

Nr. 1 des neuen Jahrganges der Oesterreichischen Buchdrucker-Zeitung erschien mit einer schon ausgestatteten Beilage: Die graphischen Fächer, technische Beilage zur Oesterreichischen Buchdrucker-Zeitung. Diese Beilage soll alle acht oder vierzehn Tage als selbständiges Blatt mit eigener forlaufender Paginierung erscheinen und nur technische und sachliche Artikel enthalten. „Um auch der Gehilfenschaft Gelegenheit zu geben ihre Fähigkeiten vor der Öffentlichkeit zur Geltung zu bringen“, wird der Graphische Klub Preise für Satz- und Druckarbeiten ausschreiben und die preisgekrönten Arbeiten in seinem Organe, der *De. B.-Z.*, veröffentlichen.

Vom Klub der Zeitungsetzer Wiens liegt uns ein Rechenschaftsbericht über die Jahre 1880 bis 1884 vor, an dem uns, abgesehen von dem interessanten Inhalte, besonders die originelle äußere

Form gefällt und nachahmenswert erscheint. Das Büchlein ist in Form der Taschenkaleender gehalten, gut in Leinwand gebunden und mit Schreibpapier und Bleistift versehen. Der Inhalt besteht aus der Geschichte, den Kassenberichten und dem Gründer- und Mitgliederverzeichnis des Klubs (56 Seiten), dem Gesangsvereinsbericht, dem Verzeichnis der Zeitungsdruckereien Wiens (mit Angabe der Herausgeber, verantwortlichen Redakteure, Geschäftsführer, Faktore und Metzeure), dem Zeitungssetzer-Tarif, einem Kalendarium und Uebersichtstabellen über Einnahmen und Ausgaben für 1884. Der Klub zählte Ende 1883 268 Mitglieder und hatte ein Vermögen von 737,39 fl.; Einnahmen und Ausgaben bilanzierten 1883 mit 5152,13 fl. Der Gesangschor zählt einen Chormeister und 25 Mitglieder.

Der Wiener Graphische Klub hat seinen Rayon insofern erweitert als er jetzt auch den außerhalb Wiens domizilierenden Buch- und Stein-druckerei besitzern zc. den Beitritt gewährt. Damit wäre der Grund zu einer neuen deutschösterreichischen Prinzipalvereinigung gelegt.

Am 1. Januar erging an sämtliche österreichische Postanstalten ein Regierungsschreiben, nach welchem 163 ausländische Zeitungen vom Postdebit ausgeschlossen sind. Darunter befinden sich 38 Blätter in deutscher Sprache, von welchen 17 allein in Pest erscheinen.

Eine amerikaniſche Papiereinheit sind Gasleitungsrohren aus Papier. Solche Rohren mit dreifünfstückigen Wänden hielten einen Druck von 15 Atmosphären aus. Sie sind billiger als Eisenrohren und springen nicht wie diese.

## Gestorben.

In Hoyerswerda am 17. Januar der Seher Joh. Wirth aus Wartha, 25 Jahre alt — Masen und Luftröhrenentzündung.

In Würzburg der Seher Michael Rügamer aus Zell a. M. 31 Jahre alt — Lungenleiden. Der Verstorbene konditionierte früher in Fiantenthal, Hamburg, Leipzig, Ludwigshafen, Osnabrück zc.

## Briefkasten.

B. in P.: Da der Betr. dort arbeitet und mit dem Verein nichts zu schaffen hat, halten wir die Notiz für überflüssig. — ? in Worms: Auch ein „Kunst-drucker“. — F. in G.: Warum Aufnahmemeldungen nicht per Postkarte? — I. Darmstadt: Durch vorige Nummer erlitten. — T. Mainz: Würden Sie sich nicht dem Vorschlage der Uebertragung der Beiträge aus der Allgemeinen in die Krankenkasse anschließen (Nr. 8 des Corr.), um die Verwalter zu entlasten? — ? in B.: Soll nur per Karte (nach Vorlage) den Verwaltern mitgeteilt werden. — Eingegangen am 20. d.: Berliner Vereinsbericht vom 9. Januar.

Notizen über das Lehrlingsunwesen brachten ferner: das Bunsauer Stadtblatt (12. Jan.), Anzeiger für den Landgerichtsbezirk Landau (7. Jan.), der Hausfreund für Stadt und Land in Neurode (19. Jan.), verbreitet in einer Auflage von 20500 Expl., Flensburger Nachrichten, Saale-Zeitung in Halle, Flensburger Norddeutsche Zeitung, Jhehoer Nachrichten, Heider Zeitung, Ahrensböcker Nachrichten, Pätzsicher Kurier in Ludwigshafen, Eisenacher Zeitung (als Zus.), Ronstanzer Tagblatt, Bogtländische Volkszeitung in Blauen, Bogtländisches Anzeiger- und Tageblatt in Blauen, Blauenscher Sonntags-Anzeiger, Westfälische Zeitung in Bochum, Essener Volkszeitung (als Zus.), Bromberger Tageblatt, Ostdeutsche Presse in Bromberg.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Leipzig. Freitag den 25. Januar abends 7 1/2 Uhr: Hauptversammlung im Restaurant Bellevue (Kreuzstraße). Tagesordnung: 1. Festsetzung der Eintrittsbedingungen zum Stiftungsfest. 2. Bericht-erstattung über die am 4. Januar stattgefundene kombinierte Sitzung der hiesigen Vorstände und der Tarifkommission. 3. Beratung über die im Corr. Nr. 7 enthaltenen Vorschläge des Zentralvorstandes. 4. Vereinsmitteilungen. 5. Fragekasten.

### Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.)

Mürnberg. Die Mitglieder werden wiederholt freundlichst ersucht, die Beiträge zur K. K. seit Beginn dieses Jahres mit 45 Pf. pro Woche zu bezahnen. Von den Kranken und Reisenden sind solche jedoch erst vor dem noch näher bekannt zu

gebenden Termin an zu entrichten. (Bergl. übrigens das am 13. d. M. an die Mitgliedschaften versandte Zirkular.)

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Königsberg der Seher Otto Labowski, geb. 1860, ausgelernt in Königsberg 1880; war schon Mitglied. — In Tilsit die Seher 1. Emil Ehrnig-keit, geb. in Insterburg 1865, ausgelernt daselbst 1883; 2. Franz Brigat, geb. in Königsberg 1865, ausgelernt in Insterburg 1883; 3. Reinb. Kaujed, geb. in Tilsit 1865, ausgelernt daselbst 1883; 4. Emil Raabe, geb. in Insterburg 1864, ausgelernt in Tilsit 1883; 5. Johannes Kastel, geb. in Insterburg 1865, ausgelernt daselbst 1883; waren noch nicht Mitglieder; 6. Karl Brusborg, geb. in Insterburg 1855, ausgelernt in Stolp i. Pomm. 1874; 7. Franz Schäfer, geb. in Kolberg 1855, ausgelernt daselbst 1873; waren schon Mitglieder. — S. Fromde in Königsberg, Alt-roßgärtner Kirchenstraße 24.

In Rudolstadt der Maschinenmeister Albrecht Seemann, geb. in Neuditz-Beipzig 1863, ausgelernt in Beipzig 1882; war noch nicht Mitglied. — August Meyer, Schwarzburger Straße 570.

In Zwickau die Seher 1. Rich. Emil Despang, geb. in Hainichen 1863, ausgelernt in Rostwein 1881; 2. Herm. Schenk, geb. in Glauchau 1863, ausgelernt in Penig 1882; 3. Robert Wolf, geb. in Schneidembach 1864, ausgelernt in Zwickau 1882. — J. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Adolf Hinte aus Tilsit sind 5 Mk., dem Seher Karl Schm aus Elbing 2,50 Mk., dem Seher Carl Wolter aus Bonn 3 Mk., dem Seher Gustav Fischer aus Zeitz 1 Mk. (sämtlich Herbergschulden) abzuziehen und dem Gastwirt Fischer (Gasthaus zum Gutenberg) in Bonn einzufinden.

Stuttgart, 21. Januar 1884. Der Vorstand.

## Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der Notiz in Nr. 3 des Corr. bezüglich des Druckers Albert Berthold aus Lützingen ist keine weitere Folge zu geben, da der Bekannte auch in Elßaß-Lothringen gesteuert hat und somit bezugsberechtigt ist, was von dem Betr. Herrn Bernalter aber bei Ausstellung der Legitimation zuzurechnen übersehen war.

Mürnberg, 21. Januar 1884. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Für Anfänger!

Eine komplette, reichhaltige, wenig gebrauchte Buchdruckerei-Einrichtung, neue und gebrauchte Schnellpressen, Hand-, Glätt- und Satinierpressen empfehlen zu billigsten Preisen bei künftigen Zahlungsbedingungen

Schnellpressenfabrik Frankenthal  
Albert & Co.

## Billig zu verkaufen.

Eine kleinere nachweisl. rentable Buchdruckerei (eine gr. Schnellpr. zc.) in einer Stadt mit ca. 18000 Einwohnern mit dreimal wöchentl. esch. Zeitung, die zweite am Orte, festen Inzeraten und Nebenarbeiten, ist sofort billigst zu verkaufen. Offerten bes. Haasenstein & Vogler, Hamburg, unter H. 042. [198]

In einer industriereichen Stadt Hessen-Nassaus mit 9500 Einw. ist Familienverhältnisse halber eine Buchdruckerei mit Zeitung Buch- u. Papierhandl., Bibliothek zc. für 12000 Mark. bei 1/2 Anzahlung sofort oder zum 1. April zu verkaufen. Offerten sub Nr. 274 an d. Exp. d. Bl.

Eine kleine Accidenzdruckerei mit Holzpresse ist für ca. 900 Mk. sofort zu verkaufen. Werte Offerten an J. Soundorf, Sena, B. 122. [271]

Günstiger Kauf! Eine Buchdruckerei m. Schnell- presse und Zeitung, flott im Betr., ist Familienverh. hal. zu verkf. Preis 3000 Mk. bei 3000 Mk. Anz. u. Sicherstell. d. Restbetr. Bar: 7500 Mk. Off. sub P. S. 10 postf. Hannover. [288]

Gesucht ein junger unverheirateter Buchdrucker, welcher zuverl. Lokalreporter, mit Abfassen von Referaten über Gerichtsverhandl. u. and. öffentl. Sitzungen vertr., sowie im Korrekturenf. bew. Auch muß ders. in seiner freien Zeit am Kasten ausß. Off. u. D. 294 a. d. Exp. d. Bl.

### Ein Schriftseker

der durchaus selbständig im feinem Accidenssatz ist, findet sofort in einer größeren gut eingerichteten Buchdruckerei des Regierungsbezirks Düsseldorf lohnende Stelle.  
Werte Offerten mit genauen Angaben bisheriger Thätigkeit unter Lit. W. 157 an Haafenstein & Bogler in Köln. (H. 4157) [304]

### Accidensseker-Gesuch.

In meiner Kautschukstempel-Fabrik finden sofort noch einige tüchtige u. fleißige Accidensseker dauernde Stelle.  
Auch werden noch zwei im russischen Satz geübte Accidensseker gesucht. [296]

Oskar Sperling

Fabrik vulkanisierter Kautschukstempel.  
Leipzig, Hainstraße 31.

### Für Notenseker!

Zu baldigem Antritt suchen wir noch einen flotten Notenseker. Den Bewerbungen bitten wir die Gehaltsansprüche beizufügen, da nur solche Gesuche berücksichtigt werden.  
Hermann Beyer & Söhne, Langensalz a. [308]

Einen tüchtigen ersten

### Maschinenmeister

der vollständig selbständig disponieren kann, sucht eine größere Druckerei in Dresden. Offerten unter A. H. 303 befördert die Exped. d. Bl. [303]

Ein in der Korrektur von Platten gut geübter

### Stereotypenr

der auch etwas vom Galvanisieren versteht oder in der Herstellung von zinkographischen Facsimiles bewandert ist, findet Stellung. Offerten, mit G. 297 bezeichnet, befördert die Exped. d. Bl. [297]

### Ein tüchtiger Werkführer

im Schnellpressenbau erfahren, findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung. Genaue Offerten unter Chiffre 309 bef. die Exped. d. Bl. [309]

Ein Buchdruckerei-Faktor sucht Stellung als solcher oder als Korrektor. Selbiger ist mit allen vor kommenden Arbeiten vertraut. Offerten u. A. B. 299 durch die Exped. d. Bl. [299]

Ein tüchtiger Schriftseker, katholisch, im Zeitungssatz, Werk- und Accidenssatz firm, sucht zu Anfang Februar Stellung. Werte Offerten unter B. E. postl. Kassel erbeten. [305]

Ein mit allen im Satz wie an der Maschine vor kommenden Arbeiten vollständig vertrauter

### Buchdrucker

der event. die Führung einer kleinen Buchdruckerei selbst übernehmen kann, sucht sofort Kondition. Werte Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 301 erbeten.

Ein gewandter junger Seher, welcher das Lesen der Korrekturen übernimmt, sucht per halb Kondition. Off. an W. Runge, Görtlich, Sandwerk 13, erb. [298]

Ein junger solider Schriftseker (Zeitung und Werk) sucht baldmöglichst Kondition. Werte Offerten unter H. R. Nr. 295 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [295]

### Ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger Zeitungssetzer

bisher in einer grösseren Zeitung längere Zeit beschäftigt, sucht solche oder ähnliche Stellung. Auf Wunsch könnte auch das Korrekturenlesen übernehmen. Werte Off. sub A. 293 an die Exp. d. Bl. erbeten. [293]

Ein junger

### Maschinenmeister

(auch Zeitungssetzer), militärfrei, dem gute Zeugnisse zur Verfügung stehen. Sucht dauernde Stellung. Werte Offerten unter P. 24 postl. Reize erbeten. [310]

Ein tüchtiger solider Seher sucht sofort Stellung. Off. an F. Holzhey, Erfurt, Kohlgarbe 3. [307]

Ein tücht. im Instr., Accidens, Werk- u. Plattendr. erf. Maschinenmeister, Anf. 30er, sucht Stellung, am liebst. i. Sachsen, wo ihm gleich. Gelegen. geb. ist sich spät. mit einigen taus. Mark am Geschäft zu beteiligen. Werte Off. unter H. 302 an die Exp. d. Bl. erb. [302]

## J. D. Trennert & Sohn

### Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

### ALTONA-HAMBURG

Liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brot-, Titel- und Zierschriften etc.  
Hanssystem Didot (Berthold).

Zur Herstellung eleg. Diplome, Gedenktafeln, Gelegenheits-Gedichte, Adressen etc. empfiehlt

### Blanco-Vordrucke

in verschiedenen Formaten und auf verschiedenen Papieren

Alexander Waldow, Leipzig.

Mustersortimente aller meiner Vordrucke für Diplome, umfassend 12 verschiedene Muster, liefere ich für 20 Mark.  
Preiscurante mit Grüssen-etc. Angaben gratis und franco.

Tiege-Druckpressen- und Kisten-Handlung

Lager von Buch- u. Steindruck-Farben

### Georg Staubitz

Maschinenmeister

München, Baaderstraße 72

empfiehlt seine

neueste helle engl. Walzenmasse

(eigene Fabrik).

In kurzer Zeit eingeführt in Bayern, Würtemberg, Böhmen und Serbien.

Galvanische

### Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.-, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

- |   |   |                         |   |
|---|---|-------------------------|---|
| 1 | FR. GRÖBER, LEIPZIG.                                      | G. O. NAUMANN, LEIPZIG. | 1 |
| 2 | Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.          |                         | 3 |
| 3 | CARL GEORGI, BONN.  | A. SCHULTZE, ODESSA.    | 3 |
| 4 | Buch- und Sanddrucker von Wilhelm Büchelstein. Berlin.    |                         | 4 |
| 5 | FISCHER & WITTM.  | HOENERTSTUND & PRINZ.   | 5 |
| 6 | Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. |                         | 6 |

Zierow & Meusch, Leipzig.

### Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Bewegungsstatistik vom Monat Dezember 1883.

Woche	Zugewinn			Abgang			Veränderung			Gesamt	Anzahl Mitglieder	Besitzer	Anzahl Mitglieder	Anzahl Mitglieder	Anzahl Mitglieder	Anzahl Mitglieder	
	Zugewinn	Abgang	Veränderung	Zugewinn	Abgang	Veränderung											
25. November bis 1. Dezember	14	1	6	3	2	—	—	—	1	—	—	1504	67	118	39	25	1753
2.—8. Dezember	9	—	5	1	5	—	—	—	1	—	—	1483	116	118	41	19	1777
9.—15. "	4	—	3	2	5	—	—	—	1	—	—	1521	100	97	39	21	1778
16.—22. "	15	—	3	8	3	—	—	—	1	—	—	1495	111	109	34	26	1775
23.—29. "	—	—	—	—	3	—	—	—	5	—	—	1386	—	187	50	44	1780
<b>Insgesamt</b>	<b>42</b>	<b>1</b>	<b>17</b>	<b>14</b>	<b>18</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>—</b>						

Für Unterstützungen vorausgab im Monat Dezember 1883.

Woche	Beifugel			Gesamt			Arbeits-			Sonnf. Unter-			Krankengelb			Wegrückgelb			Invaliden-		
	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.				
25. November bis 1. Dezember	27	173	75	—	—	—	18	120	33	324	—	35	633	—	—	—	—	—	—	—	
2.—8. Dezember	9	52	50	6	25	—	20	125	34	494	—	47	730	—	—	—	—	—	—	—	
9.—15. "	1	3	—	—	—	—	11	71	33	462	—	39	580	—	—	—	—	—	—	—	
16.—22. "	4	13	25	2	12	—	14	91	42	654	—	45	646	—	—	—	—	—	—	—	
23.—29. "	4	13	75	—	—	—	44	354	55	782	—	49	674	—	—	—	—	—	—	—	
<b>Insgesamt</b>	<b>45</b>	<b>256</b>	<b>25</b>	<b>8</b>	<b>37</b>	<b>—</b>	<b>76</b>	<b>761</b>	<b>—</b>	<b>2716</b>	<b>—</b>	<b>3263</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>100</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Meiser in Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6.

Ein im Bunt-, Accidens- und Werkdruck erf. u. n. auch mit dem Montieren von Schnellpressen und dem Deutscher Gasmotor wohl vertrauter [306]

### Maschinenmeister

der auch am Rasten ausbessern kann, sucht anderweitig Kondition. Prima-Zeugnisse und Druckproben stehen gern zu Diensten. Werte Offerten wolle man unter H. H. 306 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein junger, fleißiger

### Maschinenmeister

welcher sich als solcher im feinen Werk- und Illustrationsdruck in einer größeren Druckerei auszubilden wünscht, sucht gegen geringes Salair angenehme Kondition. Werte Off. unt. H. H. postl. Wei mar. [300]



### Franz Frankes Liberty

anerkannt leistungsfähigste und solideste Konstruktion liefert in drei verschiedenen Grössen

### Gutenberg-Haus

Franz Franke

Berlin W., Mauerstrasse 33  
Danzig, Vorst-Graben 48.  
Prospekte und jede Auskunft gratis und franco.

Zeugnis: Es gereicht mir zum besondern Vergnügen Ihnen beschreiben zu können, dass ich mit der vor einiger Zeit von Ihnen bezogenen Liberty No. 2 (26:38) sehr zufrieden bin. Dieselbe ist solid und sorgfältig gebaut, liefert einen sehr guten Druck und hat einen leichten und ruhigen Gang, so dass eine jugendliche Kraft für deren Bedienung und Handhabung ausreicht. Ein besonderer Vorzug, welcher sie vor vielen anderen Maschinen auszeichnet, ist das vollkommene Farbewerk und der mässige Preis. Ich kann den Herren Kollegen bei Bedarf diese Maschine nach bester Ueberzeugung empfehlen.  
Danzig, 20. April 1882.

H. F. Boenig, Buchdruckereibesitzer.

Ganze Buchdruckereien in grösserer oder kleinerem Umfange liefern in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen zu koulanten Zahlungsbedingungen.

### Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von

### Buch- u. Steindruckfarben.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck trocken, in Firnis und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franco.

### Maschinenmeister Rich. Michael

aus Lauban in Schlesien, wo steds Du? Gib sofort Nachricht Deinem Bruder Oswald in Lauban.

NB. Die geehrten Herren Reichelstassenverwalter wollen denselben auf obiges aufmerksam machen. [292]